fallen der Dunkelheit das Haus überhaupt zu verlassen, kurz, es herrscht eine allgemeine Panik.

* **London.** Ein Elefant, der dem Zirkusbesitzer George Sanger gehört, hat am Sonntag abend einen Mann getötet, indem er dessen Kopf mit einem seiner Stoßzähne an die Wand drückte. Als die Sache vor den Leichenbeschauer kam, erklärten sowohl der Besitzer wie der Wärter des Elefanten, das Tier habe ein Racheakt verübt. „Charlie", ein sehr gelehriger und ruhiger Elefant, wurde am Sonntag abend gerade gefüttert, als der vor zehn Monaten entlassene frühere Wärter des Elefanten im Stall erschien, um seinen Kollegen zum Thee abzuholen. Kaum hatte jener einige Worte gesprochen, als „Charlie" mit seinem rechten Stoßzahn den Kopf des Wärters so an die Wand preßte, daß sofort der Tod eintrat. „Ich glaube," erklärte der Elefantenwärter, „daß das Tier seinen früheren Wärter, den es seit zehn Monaten nicht gesehen, an der Stimme erkannt hat, und da es ihm vielleicht um einer Grausamkeit willen böse war, brachte es ihn um." „Lord" George Sanger bekundete, daß er den Elefanten seit 31 Jahren in seinem Besitz habe. Der getötete Mann hatte 4 Jahre lang die Wärterstelle bei ihm, verlor sie aber, da er mit der Polizei in Konflikt geriet. Das Tier war immer ruhig. Der Leichenbeschauer fragte, ob die Elefanten es im Gedächtnis behielten, wie sie behandelt würden? „Sicherlich," sagte Herr George Sanger, „ich spreche aus 45jähriger Erfahrung. Das Tier wurde von dem Getöteten nicht ordentlich behandelt. Elefanten haben für freundliche Behandlung ein gutes Gedächtnis. Ich erinnere mich, wie ich einmal einen Elefanten wieder traf, den ich zwei Jahre lang nicht gesehen hatte. Das Tier war über das Wiedersehen so erfreut und gerührt, daß Thränen über sein Gesicht rollten. Einmal spielte mein kleiner Neffe zwischen „Charlies" Füßen, da hob der Elefant ihn mit dem Rüssel auf, schüttelte ihn sacht und setzte ihn auf die Seite. „Charlie" hat fünfmal an der Lord Mayors Schau mitgewirkt und wurde immer bei den Vorstellungen im alten „Amphitheater" verwendet, ist aber nie bösartig gewesen." Die Jury erkannte darauf Unfall als Todesursache.

* **Wie man in Amerika zu einer Frau kommt.** Allgemein besprochen wird in Umgegend von Brainerd (Amerika) die Hochzeit des biederen schleswig-holsteinischen Farmers L. D. Katson. Dieser hatte es durch Ausdauer zu einer eigenen Farm gebracht, besaß auch ein hübsches Guthaben in der Bank, aber keine Frau. Die heiratsfähigen Damen in der Umgegend gefielen ihm nicht und so kam er auf den Gedanken, die Wahl seines Hauskreuzes dem blinden Zufall zu überlassen. Also schrieb er, als er vor einiger Zeit wieder einmal eine größere Sendung Eier für den Kommissionshändler verpackte, auf eines der Eier im geliebten Platt, daß er ein ansehnlicher Junggeselle sei und heiraten möchte. Seine Adresse fügte er auch **hinzu.** Das Ei geriet dem Hausstande vorstehenden Töchterlein des deutschen Uhrmachers Zennen in Chicago in die Hände, das Mädchen setzte sich mit dem Ehekandidaten in Verbindung und vor Wochenfrist war es plötzlich aus dem Elternhause verschwunden. Es fuhr nach Brainerd, wo Katson es am Bahnhofe empfing und als eheliches Gemahl heimführte. Nach der Hochzeit erhielten auch die Eltern in Chicago die Nachricht von dem Vorfall und daß Ludwig Detlef ein ganz prächtiger Ehemann sei, nur mit dem Hochdeutsch hapere es.

* **Das Sandbad des Geflügels.** Während der kalten, stürmischen und regnerischen Jahreszeit, wo das Geflügel sich in das Innere der Wohnungen zurückzieht, nimmt das Ungeziefer desselben vorzugsweise zu. Manche Hühner und Tauben, welche innerlich gesund sind, nehmen dann keine Nahrung zu sich, und man entdeckt bei näherer Untersuchung, daß sie von Insekten bald aufgezehrt werden. In der warmen Jahreszeit, wo das Geflügel sich hauptsächlich im Freien aufhält, tritt dieser Uebelstand seltener und nur bei einer Beschränkung auf engen Raum hervor. Es fragt sich, welchem Umstande dieser Vorzug zu verdanken ist, da doch die Sommerwärme der Vermehrung des Ungeziefers besonderen Vorschub leisten muß. Die Beobachtung der Hühner während jener Zeit zeigt, daß dieselben mit großer Vorliebe solcht Orte aufsuchen, wo sie sich in den Staub einscharren und darin, wie die Wasservögel in dem nassen Element, ein Bad nehmen können. Sie werfen den Staub sogar in die Höhe, bedecken ihr Gefieder damit und suchen ihn durch Sträuben der Federn möglichst unmittelbar auf die Haut zu bringen. Nach diesem Staubbade schütteln sie die erdigen Teile und damit zugleich die daran haftenden Insekten wieder ab und bringen endlich nach der Säuberung die Deckfedern wieder in den alten Zustand. Während der Periode, wo die Hühner sich ein solches Staubbad nicht verschaffen können, suchen sie in den Ställen jede Gelegenheit zum Ersatze eines solchen. Wo irgend eine Ansammlung von Sand stattfindet, benutzen sie denselben, um ihrem Instinkt gemäß sich damit zu bestreuen. Ein solches Sandbad ist eine Gesundheitsmaßregel von ganz besonderer Bedeutung. Das Huhn badet sich im Sande, wenn es Reinigung der Haut und Befreiung von Hühnerläusen und Zecken sucht. Es ist deshalb für jeden Geflügelzüchter eine Pflicht, diesem Mittel zum Wohlbefinden des Geflügels durch eine zweckmäßige Anlage von Badeplätzen eine Wirksamkeit zu geben. Erfahrene Hühnerzüchter bringen eine Mischung von trockenener Erde, gestoßenem Coaks und einem geringen Zusatz von Schwefelblüte in die Geflügelställe, in denen die Hühner dann um dem Vorrang bei der Benützung dieses Materials sich förmlich bekämpfen. Im Falle Coaks nicht zu haben ist, benütze man Kalk. Die Bestandteile eines solchen Erdbades geben, mit den Excrementen der Hühner vermischt, einen sehr wertvollen Dünger.

Gestorben.

den 25. Jan. Franz Heiler, Hutmacher, 83 Jahre alt, an Alterschwäche. Beerdigung am Mittwoch den 27. Jan., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Heinrich Perol, Xylograph. K. Clauß, Wagnermeister. — A. Wurm, geb. Jenter, Fabrikanten Wwe. Nellingen. Hägele, Oberreallehrer, Aalen. H. Hermann, sen. Stadtwundarzt, Lauffen a. N. Frhr. v. Haller, pens. Rechtsrat, Nürnberg. E. Jäger, geb. Freiin von Degenfeld-Eulenhof, Oberförsters Wwe. Hall. Fr. Klein, Platzmeister, a. D. Zütlingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 26. Jan.

Bei vorherrschend nördlichen Winden und zunehmender Kälte ist demgemäß für Dienstag und Mittwoch anfänglich nur noch zeitweilig Schneefälle, dann zunehmende Aufheiterung zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Ulm, 25. Januar. Gestern tagte hier im Saalbau die Generalversammlung des Schwäbischen Sängerbundes. Es waren mit dem Ausschuß gegen 150 Vertreter von schwäbischen Gesangvereinen erschienen. Gemeinderat Rechtsanwalt Schefold begrüßte um 10 Uhr vormittags die Versammlung im Namen der Stadt Ulm. Kommerzienrat Merkel-Eßlingen übernahm die Leitung der Verhandlungen und erstattete Bericht über die Thätigkeit des Bundesausschusses im verflossenen Jahr. Oberpostmeister Steidle-Stuttgart gab den Kassenbericht und erhielt Entlastung. Sodann wurde beschlossen, die musikalische Leitung des Preisgesangs und die Aufstellung der Preisrichter soll künftig allein vom Bund besorgt werden. Den Hauptgegenstand der Debatte bildete der Vorschlag, bei dem Preissingen der Liederfeste sog. Stundenchöre einzuführen, d. h. den Wettgesang auch darauf auszudehnen, daß jedem Verein ein Chor erst eine Stunde vor Beginn des Preissingens bezeichnet wird, den er dann in dieser kargen Zeit einzuüben hätte. Musikdirektor Graf-Ulm hatte das Referat, Staubacher-Ravensburg das Correferat hiezu übernommen. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag abgelehnt und beschlossen, es bezüglich des Wettsingens beim Alten zu lassen. Als Festort für das Liederfest 1898 wurde Ludwigsburg gewählt. Um 1 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen im Saalbau statt, und um 4 Uhr war Vereinigung der hiesigen, dem Schwäb. Sängerbund angehörigen Gesangvereine im großen Festsaal. Es wurden 6 Gesamtchöre gesungen: O Schutzgeist, Stumm schläft der Sänger, Im Feld des Morgens früh, Die Heimat, Nun leb wohl du kleine Gasse und die Himmel rühmen. Sämtliche waren von gewaltiger Wirkung. Am Einzelsingen waren beteiligt die Vereine: Liedertafel, Merkuria, Liederkranz, Harmonia, Alemannia, Sängerbund, Sängerklub, Fortuna. Der Aufführung wohnte ein nach Tausenden zählendes Publikum an.

Scheppach, 25. Jan. Am Samstag fand hier die Wahl eines Ortsvorstehers statt und erhielten Gemeinderat Gärttner 55 und Gemeindepfleger Wirth 26 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Paris, 25. Jan. Eine Note der „Agence Havas" besagt, der Botschafter Mohrenheim benachrichtigte Hanotaux, daß Graf Murawiew auf Befehl des Kaisers von Rußland von Kopenhagen nach Paris kommen wird, um dem Präsidenten Faure vorgestellt zu werden und in Beziehungen zu den französischen Ministern zu treten. Graf Murawiew trifft Donnerstag früh 8 Uhr in Paris ein und verweilt 48 Stunden daselbst. Am Donnerstag abend findet im Elysee ein offizielles Essen statt.

London, 25. Jan. Die „Times" meldet aus Teheran: Eine Depesche aus Buschehr meldet, daß unter den, infolge des Erdbebens auf die Insel Kischm (Tawilah) eingestürzten Gebäuden 1400 Leichen aufgefunden wurden.

Agordat, 25. Jan. Meldung der Agenzia Stefani. Die Hauptmacht der Derwische ist noch immer in Amidel, während die vorgeschobenen Posten längs der, etliche Kilometer südlich von Jokule-Kuffüt befindlichen Linie staffelförmig aufgestellt sind. Bei dem zwischen Agos und Ras Alula stattgehabten Treffen ist auch Meteska gefallen, welcher der unruhigste unter den von den Italienern Abgefallenen war.

Das Miedei vom Tegernsee.

von M. Grundichöttel.

(Fortsetzung.)

Miedei aber saß stille da, denn ihre Gedanken weilten bei dem jungen Freunde in seinem einsamen Waldthal, wo die Stürme noch viel rauher sein mußten als hier. Bisher hatte sie von Zeit zu Zeit Nachricht von ihm erhalten, denn die Post ging noch regelmäßig hin und her. Oft auch hatte Franzl ihr Nachricht gebracht und war dann als gern gesehener Gast eine Weile dort geblieben, um mit seinem Spiel zu erfreuen. Wenn Leonhard ihr voll unruhiger Sorge um den alten Vater schrieb und meinte, es sei doch besser gewesen, wenn er ihm näher geblieben wäre, dann hatte sie ihm liebreich geschrieben:

„Halt aus, Leonhard, wo du bist, wärst du hier, dann brächtest du mich doch ins Gered. Und du weißt ja, i bin in der Klag' (in Trauer), und da möcht' dei Vater erst recht an Zorn auf mi krieg'n." I mein' alleweil, unia Herrgott müßt' mi helfen, sei Herz zu gewinnen. Wenn ihm aber ebbas zustößt, und i wüßt', daß er mi brauchen könnt', dann wär' i glei bei der Hand und thät ihn bitten, mei Hülf' anzunehma."

Eh die ernste Adventszeit nahte, zog noch einmal geheimnisvolles Leben durch die Häuser und Hütten, wenn die Dunkelheit herabsank. Dann kam der heilige Nikolaus, begleitet vom Knecht Ruprecht, und machte der Kinderwelt seinen Besuch, hier erschreckend und strafend, dort erfreuend; sogar Frau Bercht, die aus alter Zeit bekannte Frau Holle, klopfte oft geheimnisvoll an die Scheiben, wenn es galt, zu mahnen oder zu warnen.

Dann wurde der Winter zum Herrscher. Der Schnee wirbelte um die kleinen, verschneiten Häuser und bedeckte hoch die Bergpfade, die Gärten und die Felder, die keiner Arbeit mehr bedurften; spannte über den See die kristallene Eisdecke, die zur Brücke wurde nach den anderen Ufern. Das war die ernste Zeit, von der der Hochlandsdichter Karl Stieler sang:

„Der Vogel fällt, das Wild bricht ein,
Der Quell starrt, und die Fichten beben,
So ringt den großen Kampf ums Sein
Ein tausendfaches banges Leben."

Draußen wurde es immer stiller. Selbst der plätschernde Brunnen war stumm geworden, nur dann und wann vernahm man das Schellengeläut eines über den See oder die Landstraße eilenden Schlittens. Die Männer mußten hinaus, um das Holz aus den Bergwäldern zu Thal zu bringen, alle andere Arbeit geschah im Hause, in den Scheunen, wo das Korn gedroschen wurde.

Wie verlassen saß jetzt der Bühlbauer, Leonhards Vater, auf dem einsamen Hofe, wenn die Arbeit draußen nicht seine Gegenwart verlangte. Sein rauhes Wesen, seine Härte gegen den allgemein beliebten Sohn hatten alle Teilnahme aus seiner Nähe verscheucht. Und doch war allmählich eine Wandlung in ihm vorgegangen. Er fühlte, daß er alt geworden, daß die Wege in den Hochwald, die das Beaufsichtigen der Arbeit nötig machte, ihm schwer wurden. Jetzt regte sich der Wunsch in ihm, der Sohn möge heimkehren. Aber nimmermehr hätte er das aussprechen oder gar schreiben können. Warum schrieb er nicht an ihn voll Reue und bat um Verzeihung?

In denselben Tagen dachte Leonhard mit Trauer an den Vater, dessen starrer Wille ihn hinausgetrieben. „Wird er mi jetzt nit missen?" dachte er. „Wird er nit nach mi valange? Dann muß er mi doch schreiben oder Botschaft senden!" — Aber er konnte ja doch nicht fort wie ein freier Mensch, er war im Dienst. Jetzt galt es, für das hungernde Wild zu sorgen, es mit Futter zu versehen an den bekannten Plätzen und darüber zu wachen, daß es nicht die Beute der Wilderer wurde. Die Schneereifen an den Füßen, mußte er bei solchen Wegen oft mit Anstrengung Schritt für Schritt erkämpfen, mit Sorge selbst schlafen, um sofort bei der Hand zu sein, wenn es not that. Es war ein Leben voll Gefahr und Kampf, das nur sein getreuer Hund, sein kluger Dackel, mit ihm teilte. Das Wildern gilt ja bei dem Gebirgsvolke selbst nicht als Sünde; in ihren Augen war es ein uraltes Recht, sich die kräftigere Nahrung zuweilen zu verschaffen, welche Wald und Berge ihnen boten. Dort wie im freundlichen Tegernsee waren die letzten Tage des Jahres voll von abergläubischer Bedeutung, besonders Nächte wie die Thomasnacht, in der sich das junge Mädchen mit zwei Lichtern vor den Spiegel stellt und dann hofft, den Liebsten über ihre Schultern blicken zu sehen.

VI.

Der Weihnachtsabend fand die schöne Landschaft von Tegernsee in tiefem Schnee.

Aus großen und kleinen Häusern strahlen schon die Lichter der Christbäume, die seit dem letzten Jahrzehnt auch im Gebirge immer mehr eingeführt worden. Im Hofe des Bühlbauern aber dachte niemand daran, wohl aber machten sich Knecht und Magd bereit, um Mitternacht zur Christmesse hinab in die Kirche zu gehen. Wie überrascht waren beide, als sie den alten Bauern ebenfalls im Begriffe fanden, denselben Gang zu machen, indem er die kleine Laterne anzündete, die ihm durch den tiefen Schnee hinab leuchten sollte.

„Gesegn's dir Gott, Bauer", sprach Urschi froh überrascht, indem sie hinzusprang und ihm den Pelzkragen in die Höhe zog, „wart', i trag dir das Latern'l."

Es war eine bitterkalte Nacht; der Schnee knirschte unter den Füßen, und die Sterne schimmerten hell vom weitgespannten Nachthimmel. Andere kleine Sterne aber schienen sich die Waldberge hinab zu bewegen und blitzten hier und da an waldfreien Stellen lebhafter auf. Ein scharfer Wind blies dem alten Mann entgegen, der still in Gedanken den beiden treuen Menschen folgte und, in der Kirche angekommen, unwillkürlich den Schatten suchte, um nicht erkannt zu werden. Nach der Dunkelheit draußen schmerzte ihn hier die Fülle von Licht, und doch war ihm so feierlich zu Mut, als Orgel, Musik und Gesang von oben herabklangen wie überirdische Töne. Dabei war es ihm immer, als müsse er Leonhards schlanke, hochgewachsene Gestalt unter der Menge der Andächtigen bemerken. Wer ihn dort beobachtete, der sah, daß eine Veränderung mit ihm vorgegangen. Er trug den Kopf nicht mehr so hoch als sonst; es lag etwas Müdes in seinen Bewegungen, dabei suchte er scheu jeder Begegnung, wie jeder neugierigen Frage auszuweichen. So kehrte er noch stiller in seinen hochgelegenen Hof zurück und verschmähte nicht Urschis führende Hand.

Der erste Weihnachtstag brachte ihm zum erstenmal einen Brief von Leonhard. Es waren nicht viele Worte, aber sie sprachen doch unverkennbar das lebhafte Bedauern aus, daß er ihm in diesen hohen Festtagen nicht nah sein dürfte, und wünschten ihm Glück zum neuen Jahre. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 15. — Mittwoch den 27. Januar 1897. — **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In der Ortsgemeinde **Sulzbach** und in **Bartenbach,** Gde. Sulzbach, ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Backnang, den 26. Januar 1897.

K. Oberamt. Kälber.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in **Hausen,** Gde. Murrhardt, und in **Waldrems** einschließlich **Horbach** die **Maul- und Klauenseuche erloschen ist,** sind die angeordneten allgemeinen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Backnang, den 25. Januar 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Revier Reichenberg.

Wegbau-Akkorde.

Die nachstehend verzeichneten Wegneubauten werden im Submissionsweg vergeben:

1) Herstellung eines Erdwegs im Distrikt III. Abt. 9 Dornrain von der Winterlauterthalstraße aus entlang dem sog. Nassachbach auf 710 Meter

Voranschlag für	1) Erdarbeiten	2300 M. — Pf.
	2) Dohlenbauten	240 M. — Pf.
	3) Bachbettsicherung	720 M. — Pf.
	4) Insgemein	90 M. — Pf.
	Zusammen	3350 M. — Pf.

2) Chaussierung der 760 Meter langen Erdplanie oberhalb Reichenbach in Distrikt XI Abt. 30 Besserer:

Voranschlag für	1) Erdarbeiten	229 M. 50 Pf.
	2) Chaussierung	1921 M. 92 Pf.
	3) Insgemein	48 M. 58 Pf.
	Zusammen	2200 M. — M.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagssummen ausgedrückt sind verschlossen und mit der Aufschrift

Angebot auf den Dornrainweg,
bezw. Angebot auf den Reichenbacherweg

und zwar für jeden Wegbau besonders bis spätestens **Mittwoch den 3. Februar,** vormittags 10 Uhr, auf der Revieramtskanzlei einzureichen, wo um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird, welcher die Bietenden anwohnen können; hier unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizuschließen.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht auf. Vollendungsfrist für beide Wegbauten ist der 15. Septbr. d. J.

Gerberei zu verkaufen.

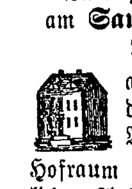
In hiesiger Nähe ist eine kleine gut eingerichtete Gerberei unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gerberei ist noch im Betriebe und werden bis jetzt **als** Spezialität Wichskalbleder gemacht. Für Anfänger bietet sich hier eine ganz vorteilhafte Gelegenheit, weil sich der Inhaber mit einer kleineren Anzahlung begnügt und in der Lage ist für gute Abnehmer zu sorgen.

Offerte unter Chiffre K 97 befördert die Expedition d. Bl.

Backnang.

Gebäude-Verkauf.

Ludwig Daiß, Weber hier, bringt am **Samstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr,**



auf hiesigem Rathause sein an der Weißacherstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Ankauf 1000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Jan. 1897.

Ratsschreiberei: Leins.

Backnang.

Gebäude-Verkauf.

Anton Lohmüller, Schlosser hier, bringt am

Samstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

seinen Gebäudeanteil in der Postgasse auf hiesigem Rathause **zum letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

In diesem Gebäude wurde seither die Schlosserei betrieben, es eignet sich dasselbe aber vermöge seiner günstigen Lage inmitten der Stadt auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Januar 1897.

Ratsschreiberei: Leins.

Lippoldsweiler.

Samstag den 30. Januar, vormittags 10 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Kuhwagen,
ca. 30 Ztr. Futter,
gut eingeheimst,
ca. 7 Ztr. Stroh.

Zusammenkunft vor der Rose.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. Januar 1897.

Gerichtsvollzieher: Binçon.

Heu & Oehmd,

etwas **Luzernheu,** verkauft **Bischer.**

Allmersbach OA. Marbach.

Ein 2 Jahr altes

Fohlen,

sehr schön gebaut, setzt dem Verkauf aus **Christian Braun.**

Oberbrüden.

Eine trächtige

Kuh

verkauft **Christian Braun.**

Einen ächten, 7 Monate alten

Rattenfänger

verkauft **Otto Feucht,** Albertstraße.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Februar & März

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund" nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Kufecke's Kindermehl
Nestle's „
Rademann's „
Prinzeß-Zwiebackmehl
Habermehl, Gerstenmehl
Reismehl, Condensierte Milch

empfiehlt **A. Roser,** obere Apotheke.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Conradt,** Apoth. **Roser,** in **Murrhardt** bei Apoth. **E. Zügel.** H.

Prima

Erdnußkuchen
Cocosnußkuchen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst **E. Rentter a. Markt.**

Backnang.

Ein neuer, eleganter

Einspänner-Schlitten

ist zu verkaufen. Näheres bei Maler **Leis.**

Wegen Wegzug ist sofort oder bis 1. April eine schöne

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller u. allem Zubehör zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

2 tüchtige

Arbeiter

können sofort eintreten bei **Maier,** Schreiner, Grabenstr. 40.

Ein junger

Bursche,

der Lust hat, das **Kaminfegerhandwerk** zu erlernen, findet bei guter Behandlung Lehrstelle.

D. Veiz, Kaminfegermeister, Winnenden.

Paulinenpflege Winnenden.

Auf 1. März oder 1. April wird ein in der Landwirtschaft erfahrener, militärfreier

Knecht

gesucht. Bewerber, welche über Zuverlässigkeit und Solidität gute Zeugnisse aufweisen können, mögen sich persönlich vorstellen bei Inspektor **Faulhaber.**

Backnang.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin **Marie Stierm** geb. Trostel am 9. Mai in Algini (St. New.-York) sanft entschlief.

Um stille Teilnahme bittet Küfer Gockenbach u. Frau.

Adolf Stroh

vorm. H. Käß

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Ehringe

in bekannt schönstem Fabrikat.

Garantie für angegebenen Goldgehalt.

Gravieren sofort und unentgeltlich.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gesund worden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Gebrüder Braun Ulm a. D.

Fabrik feuersicherer **Asphalt Dachpappe** Isolirplatten u. Holzcement. Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und [illegible] Süddeutsches Patentbureau Stuttgart. Inhaber: K. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt, Tübingerstr. 12. Telephon [illegible]

Gesucht

auf Lichtmeß oder 15. Februar in eine kleine Beamtenfamilie ein ordentliches

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Ziehung bereits auf den 28. und 29. Januar 1897 festgesetzt.

Grosse Strassburger = Geld-Lotterie =

Preis pro Los M. 3. Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgewinne: 75000, 30000, 10000 M.

empfehlen und versenden so lange Vorrat **die Generalagenten:**

C. Breitmeyer, Stuttgart, Hauptstätterstraße 46.
J. Schweikert, Stuttgart, Marktstraße 5.

Feinste weiß gewässerte
Stockfische
empfiehlt
C. Reutter am Markt.

Prima
Schleuderhonig
bei **Vischer.**

Mastochsenfleisch
empfiehlt
Hermann Schweinle
zum Einhorn.

Ein ordentliches, jüngeres
Mädchen
findet bis Lichtmeß Stelle.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Hilferuf für die hungernden Vögel.
Bei gegenwärtiger Frost- und Schneewitterung ist es dringend geboten, den so nützlichen Singvögeln, welche bei uns überwintern, Futter zu streuen. Dabei muß ausdrücklich betont werden, daß nicht nur Brokrummen, sondern ölhaltige Körner, Speck, Unschlitt u. s. w. gegeben werden sollten; auch Knochen, an denen sich noch unverdorbene Fleischreste befinden, können an den Bäumen aufgehängt werden.

Danksagung.
Für gütige Zuwendung von 30 M. an unsern **Diakonissenverein** sagt im Namen des städtischen Kirchengemeinderats herzlich Dank
Backnang, 25. Jan. 1897.
K. Stadtpfarramt I:
Klemm.

Winnenden.
Wir haben in unseren Stallungen hier fortwährend eine schöne Auswahl

Kühe & Kalbins
zum Verkauf stehen und laden Liebhaber, welche kaufen oder tauschen wollen, zu deren Besichtigung freundlich ein.
Thalheimer & Stern.
NB. Die Viehbestände der Stadt Winnenden sind seuchenfrei.

Zum Karlstag
ladet alle Namensbrüder und deren Freunde auf morgen **Donnerstag**
zu großer

Metzelsuppe
bei bekannt guten neuen und alten Weinen freundlich ein
Carl Ackermann.

Mein prima
helles & dunkles Bier
aus der **Brauerei Zahn** in **Böblingen** empfehle auch in
Flaschen
über die Straße.
L. Armbruster
z. Kronprinzen.

Visit-Karten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.
Krieger- Verein.
Auf Mittwoch abend 8 Uhr laden wir unsere Mitglieder und die verehrl. Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde unseres Vereins
zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers
in unser Lokal (Löwen) freundlichst ein.
Der Ausschuß.

Schwäb. Alberein.
Ortsgruppe Backnang.
Nächsten Samstag abend den 30. dß.
Monatsversammlung
in der **Restauration Fichtner** (Nebenzimmer).
Feststellung des Ortsgruppebeitrags für 1897.
Rechenschaftsbericht 2c. 2c.

Mittwoch
Jung.

Backnanger Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 27. Januar 1897.

500 Gramm Butter, sauer	80—85	₰
„ „ „ süße	— 110	„
2 Stück Eier	12—13	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	—ℳ —	„
1 Gans „	3 ℳ 50	„
1 Ente „	ℳ —	„
1 Henne „	—ℳ —	„
1 Taube „	— —	ℳ
Läuferschweine, pr. Paar	38—72	„
Milchschweine „ „	18—26	ℳ
1 Kilo weißes Brot	25	₰
2 Kilo schwarz Brot	40	„
500 Gramm Rindfleisch	60	„
„ „ Kalbfleisch	60	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	50	„
„ „ Schweineschmalz	65—70	„

Rößle.

Verlobungskarten
werden in schöner Ausstattung angefertigt in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Kaisers Geburtstag.

Der Streit der Meinungen schweigt an den Ehrentagen des Kaiserhauses. Dem deutschen Volke ist von Alters her der Drang zu freier Bethätigung der individuellen Eigenart als natürliche Aeußerung seiner übersprudelnden Lebenskraft eigentümlich. Unerschöpflich in seinen Tiefen ist daneben das deutsche Gemütsleben, und alle Absonderung nach Stämmen und Parteien, alles Ringen nach äußerer Freiheit und Erfolg in dem schweren Alltagskampfe haben die Grundsätze des deutschen Volkscharakters, die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und die Treue zu dem angestammten Fürstenhause nicht verwischen können.

Das deutsche Volk ist in seinem Herzensgrunde grundmonarchisch. Die auf Zertrümmerung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Ideen liegen an sich seinem Empfinden fern und sind ihm als Ergebnisse einer krankhaften Weltauffassung erst künstlich und glücklicher Weise noch nicht allgemein aufgedrängt worden. Die deutschen Stämme stehen fest zu ihrem Landesherrn, in welchem sie die Träger aller vaterländischen Ueberlieferungen, den Hort des Rechts und der Schwachen, sowie die Förderer der Landeswohlfahrt ehren. Mit dem Erwachen der Erkenntnis, daß die individuelle und Stammeseigenart ihre wahre Befriedigung nur in der Volksgemeinschaft finden können, hat sich die Ehrerbietung gegen den Landesfürsten von selbst auf den deutschen Kaiser übertragen, seitdem der stolze Bau des neuen deutschen Kaiserstaates in ruhmreichen Tagen errichtet worden ist.

Die Begeisterung für diese unschätzbare Errungenschaft legt redendes Zeugnis ab von der Stärke der Volksempfindung für die einstige Blüte des alten deutschen Kaiserreiches und von der Kraft der trotz des Laufs der Jahrhunderte und der Ungunst der politischen Verhältnisse im Volke fortlebenden Kaiseridee. So steht denn auch heute unser Kaiser im Mittelpunkte des nationalen Lebens der deutschen Volksstämme. Ob Preuße, ob Schwabe, ob Protestant oder Katholik, ob Konservativer oder Liberaler — jeder patriotische Deutsche blickt mit Ehrfurcht und Stolz auf seinen Kaiser, mit Begeisterung auf unsern Kaiser Wilhelm II., der ihm die Eintracht, Ehre und Größe des Vaterlandes verkörpert und durch seine Ritterlichkeit, seine Pflichtauffassung und sein Familienleben das Bild eines echt deutschen Fürsten und Mannes bietet.

An dem Geburtstage des Kaisers, der sein 89. Lebensjahr beginnt, drängt der Pulsschlag der Nation mit elementarer Gewalt zu einer Huldigung für unsern kaiserlichen Herrn und sein Haus. „Gott schütze ihn und geleite ihn auch durch das neue Lebensjahr" — lebt als Festgruß auf aller Lippen. Unsere Zeit ist ernst. Das jung geeinte Reich ist bedroht von den Mächten des Hasses und der Zersetzung. Aber unsere Zeit ist nicht hoffnungslos. Jeder Kaisergeburtstag ist ein Tag der Wiedererneuerung der sittlichen Volkskraft zur Wahrung aller vaterländischen Güter, und wo ein freies Volk in seiner überwältigenden Mehrzahl mit seinem Kaiser einsteht für die vaterländischen Güter, da versagen die Anschläge des Umsturzes. Darum sagt das deutsche Herz nicht. In der Erinnerung an eine große Vergangenheit sammelt es Entschlossenheit für die Gegenwart und Mut für die Zukunft, und dieser zuversichtlichen Stimme giebt es heute Ausdruck in dem Rufe:

Es lebe der Kaiser!

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 25. Jan. (Anläßlich der Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers) wird heuer erstmals ein Kanonensalut von 101 Schüssen durch die in Cannstatt stehende 10. Batterie des Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13 abgegeben werden. Im übrigen werden die Militärgebäude, Staats- und städtischen Anwesen Flaggenschmuck anlegen. In den beiden Garnisonskirchen finden Festgottesdienste statt, an welche sich eine große Paroleausgabe anschließt, die Mannschaften sind dienstfrei und erhalten Festessen, die Offiziere haben in den Kasinos Festessen. — Seitens des Königl. Hofes wird im Weißen Saal des K. Residenzschlosses ein Festmahl veranstaltet, an welchem außer den Mitgliedern der K. Familie die königlichen und prinzlichen Hofstaaten, die Minister, die Vertreter der hier beglaubigten deutschen Bundesstaaten, die aktive Generalität 2c. geladen sind. Bei dem preuß. Gesandten v. Holleben ist Empfang und Dejeuner, an welchem die Minister, das diplomatische Corps und die obersten Hofstaaten teilnehmen. Ebenso gibt der kommandierende General v. Lindequist ein militärisches Diner. (Neck.-Ztg.)

Stuttgart, 25. Jan. Fünftes großes Musikfest Stuttgart. Unter dem Vorsitze Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar versammelten sich heute im Palais Weimar diejenigen Herren, welche als Komitee für das Fünfte Stuttgarter Musikfest zusammengetreten sind. Seine Hoheit begrüßte die Anwesenden und konnte die Verhandlungen sofort mit der Mitteilung beginnen, daß

Seine Majestät der König die Gnade gehabt hat, das Protektorat über das Fest zu übernehmen. In längerer Beratung wurde das Programm festgestellt und genehmigt. Als großen Erfolg können wir heute schon mitteilen, daß Dr. Hans Richter aus Wien am ersten und dritten Festtage die Aufführungen leiten wird, während am zweiten Tage unser Dr. A. Obrist die Führung übernommen hat. Das Fest wird am 15., 16., 17. Mai in der Gewerbehalle stattfinden. Als Oratorium ist der „Messias" gewählt worden.

Stuttgart, 26. Jan. Gestern nachmittag fand zwischen Stuttgart und Eßlingen eine Probefahrt mit dem Motorwagen System Serpollet (Paris) statt. An der Fahrt beteiligten sich außer den Beamten der K. Generaldirektion auch Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht. Der Verlauf der Probe soll ein günstiger gewesen sein.

— Seit 21. Dez. hat sich hier eine **Friseurinnungskrankenkasse,** die erste Innungskrankenkasse in Stuttgart, konstituiert. Dieselbe zählt schon jetzt 240 Mitglieder, Meister, Gehilfen und Lehrlinge. Andere Innungen Stuttgarts, vor allem die der Bäcker und Metzger, sind gegenwärtig daran, ähnliche Krankenkassen zu errichten. Hervorgerufen wurden diese Gründungen durch die Handwerkerbewegung infolge der bekannten Organisationsvorlage des preuß. Handelsministers an den Bundesrat.

Backnang, 27. Jan. Zur Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers veranstaltet der hiesige Kriegerverein eine Abendfeier in seinem Lokal (Gasthaus z. Löwen), auf die wir an dieser Stelle noch aufmerksam machen.

— Die Zeitungen berichten aus allen Gegenden reichen **Schneefall,** der auch überall Verkehrsstörungen mitbrachte, sei es bei Posten oder Bahnzügen. Auch bei uns erhielt der Postschlitten, der von hier nach Lippoldsweiler geht, unfreiwilligen Aufenthalt, indem derselbe beim Ungeheuerhof stecken blieb.

— **Eine Warnung** für alle Hausbesitzer, die ihre Bühnenräume nicht gut abgeschlossen oder deren Dienstboten trotz der besten Vorrichtungen solche offen stehen lassen ist ein **Diebstahl,** der gestern durch die hiesige Polizei entdeckt wurde. Bei der Verhaftung eines Stromers, wurden zwei Uhrketten, eine Uhr und ein Wecker vorgefunden. Die Untersuchung ergab, daß beide letztere Gegenstände aus der Schlafkammer eines Knechts hier gestohlen waren, der die Entwendung noch gar nicht entdeckt hatte und somit wieder rasch zu seinem Eigentum kam.

n **Murrhardt,** 25. Jan. Ein nachahmenswertes Beispiel für andere Gemeinden ist die hier am letzten Samstag erfolgte Gründung eines Orts-Viehversicherungsvereins. Infolge der guten Aufklärungen, welche einzelne Viehbesitzer sowohl als namentlich der seit Oktober 1896 hier angestellte Stadttierarzt, Herr Honeker, gaben, war die Angelegenheit so weit vorangeschritten, daß zu der Versammlung am Samstag abend im Schwanensaale hier nicht nur eine große Anzahl von Interessenten erschien, sondern daß auch gleich 90 Viehbesitzer von hier und der unmittelbaren Umgegend ihren Eintritt in den Verein anmeldeten. In den Ausschuß wurden gewählt: Schreiner Schweizer (Vorstand), Dreher Hönes (Kassier und Schriftführer), Tierarzt Honeker (Fleisch- und Viehschauer), Burgermüller Wahl, Albert Sträb, Bäcker Goldner, Schreiner Wohlfahrt, sämtliche von hier, ferner noch Anwalt Kugler von Hausen und Georg Rau von Siegelsberg. Auch die Gemeinde Sulzbach hatte zu diesen Beratungen Vertreter geschickt.

s **Marbach,** 25. Jan. Bei der gestrigen 38. Jahresfeier der Lesegesellschaft hielt Stadtschultheiß Haffner einen Vortrag über „Marbach im Jahre 1797," und über den in diesem Jahre hier geborenen berühmten Juristen Dr. Karl Georg von Wächter, wobei er die Hoffnung aussprach, es werde im Laufe des Jahres die 100jähr. Gedenkfeier der Geburt Wächters besonders festlich begangen werden, und werde wohl am 24. Dez. (Geburtstag) eine Gedenktafel das Wächter'sche Geburtshaus zieren. — Dem Ausschuß des Schillervereins und bei der 38. Jahresfeier der Lesegesellschaft (sie ist Mitglied des Schwäbischen Schillervereins als Stifterin) hat gestern Stadtschultheiß Haffner die freudige Mitteilung gemacht von einer überaus wertvollen Stiftung, die dem Schwäb. Schillerverein zu teil wurde. In Ergänzung früherer bedeutender Stiftungen kam eine Handschriftensammlung von über 600 Nummern, worunter zahlreiche Briefe Schillers, seiner Familienglieder und Freunde; ferner kam der ganze literarische Nachlaß Berthold Auerbachs und eine große Parolesammlung von Briefen (über 3000) von Auerbach und an denselben. Weiter kam noch mit eine ganz erhebliche Erweiterung der jetzt schon bedeutenden Schillerbibliothek. Das künftige Schillerarchiv, dessen Erstellung die erste Aufgabe des neuen Schwäb. Schillervereins ist, wird also von ganz hervorragender Bedeutung für die Wissenschaft und es wird dasselbe für alle Zeiten ein ehrendes Zeugnis für diejenigen sein, die als Mitglieder des Vereins seine Erbauung ermöglichen. Der hiesige Schillerverein (gegründet 1835), jetzt Zweigverein des Schwäb. Schillervereins, zählt jetzt 138 Mitglieder, worunter 56, die zugleich ordentliche Mitglieder des Schwäb. Schillervereins (Beitrag 5 M.) sind.

Besigheim, 26. Jan. Auf Wunsch der meisten hiesigen Wirte hat der Gemeinderat mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, beim Oberamt um die Aufhebung der Polizeistunde zu kommen. — Beim Aushauen eines Stück Waldes auf der Markung des benachbarten Walheim und beim Nachgraben stieß man schon wieder auf gut erhaltenes Mauerwerk, welches nach Funden von Gefäßscherben sicher römischen Ursprungs ist. Allem nach hat man es wieder mit einer geschlossenen römischen Hofanlage zu thun, welche auf diesem geschätzten, auch mit gutem Trinkwasser versehenen Platze sich befand.

c **Göppingen,** 26. Jan. Einen wichtigen Auftrag hat laut „Göppinger Wochenblatt" in den jüngsten Tagen die Firma L. Schuler nach China ausgeführt. Die Vizekönige dreier chinesischer Provinzen haben durch die Firma eine gesamte Münzeinrichtung, bestehend aus Schmelzvorrichtung, Walzwerk, Scheren, Pressen, Stanzmaschinen und Prägmaschinen anfertigen lassen und gestern ging dieselbe mit dem Schnelldampfer „Sachsen" von Hamburg in See. Was besonders ehrend für die Firma ist, ist der Umstand, daß sie den Auftrag erhielt gegen die allgewaltige englische Konkurrenz und zwar nicht als billiger, sondern wegen der vorzüglichen Einrichtung. Die Münzen, die mit diesen Maschinen geprägt werden, zeigen europäisches Aussehen und sind nicht mehr in der Mitte quadratisch durchlocht wie die seitherigen. Die Münzen im Werte von 1, 1/2, 1/5 und 1/10 Doll. zeigen auf der Aversseite eine chinesische Aufschrift, auf der Reversseite in der Mitte den großen chinesischen Drachen und die Umschrift Teng-Tieu Province, über demselben und unter demselben bei den größten die Wertbezeichnung. Für ein anderes Reich im Osten, das Kaiserreich Japan, hat dieselbe Firma derzeit Werkzeugmaschinen in Arbeit, die zur Herstellung von Aluminiumfeldflaschen und -Feldflaschen dienen sollen.

Münsingen, 25. Jan. Wie das N. Tagbl. hört, wird das Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz am 1. Juni mit einer Infanteriebrigade belegt werden. Dieselbe wird drei Wochen im Hardt anwesend sein und mit den Schießübungen große Exerzieren verbinden. — Außer dem architektonisch sehr hübsch erbauten und komfortabel eingerichteten Fezerschen Hardthotel hört man jetzt von einem weiteren Privatunternehmen, und zwar ist beabsichtigt, gegenüber dem Fezerschen Hotel eine Dampfbäckerei zu erstellen.

* Bei der **Spinnerei Unterhausen,** OA. Reutlingen, fuhr am 19. d. M. morgens nach 7 Uhr ein unbeleuchtetes Bierfuhrwerk, dessen Leiter offenbar schlief, wieder unmittelbar vor dem Bahnzug auf den Uebergang, so daß die größte Gefahr sowohl für das Fuhrwerk als für den Bahnzug entstand. Nur im letzten Augenblick konnte noch durch Bremsen ein Zusammenstoß vermieden werden.

Ertingen, 26. Jan. Gestern abend zwischen 6 u. 7 Uhr kam der Bauer Eberhard unter den schon im Gang befindlichen Zug Nr. 387 und wurde überfahren. Er war sofort tot.

c **Tuttlingen,** 26. Jan. Die heimtückische Influenza grassiert in allen Gemeinden des oberen Donauthales, sowohl unter den Kindern als unter den Erwachsenen. In den Schulen fehlen 20 und mehr Prozent der Kinder.

Berlin, 25. Jan. Sicherem Vernehmen nach ging die amtliche Mitteilung ein, daß der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawieff, in den letzten Tagen des Januar zu einem kurzen Aufenthalte hier eintrifft, um vom Kaiser empfangen zu werden.

— Den Morgenblättern zufolge erließ auf eine Eingabe an die **landwirtschaftliche Hochschule** der Minister eine Verfügung, wonach mit besonderer Genehmigung des Rektors künftighin auch weibliche Personen zum Besuche der landwirtschaftlichen Hochschule zugelassen werden.

* **Deutscher Reichstag,** 25. Jan. Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes. Abgeordneter Grillenberger (Soz.) verteidigt die Sozialdemokratie gegen den Vorwurf, sich an der Sozial-Gesetzgebung nicht beteiligt zu haben. Die Sozialdemokratie hätte nach Möglichkeit an der Vorlage zu bessern gesucht; da dieselbe aber nur geeignet gewesen sei, Unzufriedenheit zu erregen und zu vermehren, so hätte sie schließlich die Verantwortung für dieselbe nicht übernehmen wollen. Das vielgerühmte Vorangehen des deutschen Reiches in dieser Frage sei bestreitbar. Das Prinzip der Berufsgenossenschaften halte die Partei des Redners für falsch. Die Unfallversicherung sei eine Versicherung auf Gegenseitigkeit der Unternehmer; die Arbeiter seien nur die in Betracht kommenden Objekte. Einige Verbesserungen an der gegenwärtigen Novelle sollen anerkannt werden, aber viel sei noch zu bessern. Das Handwerk im allgemeinen biete kaum weniger Gefahren als der Fabrikbetrieb. Es müsse daher das Gesetz auf sämtliche handwerksmäßigen Betriebe, auf die Hausindustrie und auf die Dienstboten ausgedehnt werden. Ebenso müßten Handlungsgehilfen ausnahmslos, desgleichen Kassenboten einbezogen werden. Redner führt Fälle von Verschleppungen des Rentefeststellungsverfahrens an. Die Renten selbst seien zu niedrig. Das System der Vertrauensärzte schädige die Arbeiter. Dieselben seien Beamte der Berufsgenossenschaften und glaubten in deren Interesse handeln zu müssen. Es empfehle sich mindestens ein Kollegium von Aerzten zur Revision bei streitigen Fällen. Ebenso bedenklich sei der zwangsweise Besuch der medicomechanischen Institute, der sog. Rentenquetschen, die auch nur darauf ausgehen, den Berufsgenossenschaften möglichst Kosten zu ersparen. Seine Partei sei bereit, an einer objektiven Prüfung der Vorlage teilzunehmen. Staatssekretär v. Bötticher: An Wohlwollen für die arbeitenden Klassen lassen wir uns vom Vorredner nicht übertreffen (Zuruf: Humbug!), auch die anderen Parteien des Hauses nicht (Stadthagen ruft dazwischen: Soweit es Herr v. Stumm erlaubt). In den Jahren von 1885—95 sind auf Grund der Versicherungsgesetze 35 Millionen Arbeiter unterstützt worden und zwar mit über 1 1/4 Milliarden, während die Beiträge der Arbeiter nur 887 Millionen betrugen. (Vizepräsident Schmidt bittet, die Zurufe und Störungen auf Seite der Sozialisten zu unterlassen.) Die Berufsgenossenschaften erscheinen mir und den Regierungen durchaus gedeihlich und förderlich. Die sogen. Rentenquetschen sind sehr segensreich. Die Klagen sind auf triviale Auffassung der Arbeiter zurückzuführen. Dieses Gesetz hat den Arbeiter besser gestellt in seiner Lebenshaltung als früher. Wenn daher die öffentlichen Prinzipien der Sozialdemokraten aufrichtige sind, so hätten dieselben für dieses Gesetz stimmen müssen, denn ein unbelegtes Butterbrot ist immer noch besser als garnichts. Ueber die Verbesserungsanträge der Herren Sozialdemokraten wird sich ja reden lassen. Was das Reichsamt des Innern und das Reichsversicherungsamt angeht, so erkläre ich, mir ist von Kollisionen nichts bekannt. Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Entwurfes sind wir mit dem Reichsversicherungsamt in genügender Fühlung gewesen. Von einer Herabdrückung der Bedeutung des Reichsversicherungsamtes in der Novelle ist keine Rede. Es handelt sich nur um eine Entlastung der überbürdeten Behörde. Alles Weitere möchte ich der zweiten Lesung vorbehalten. Abg. Hitze (Ztr.): Warum wollen denn die Herren Sozialdemokraten die Unfallversicherung noch immer weiter ausdehnen, wenn das Gesetz selbst nicht gut ist? Wenn die Herren immer nur tadeln, immer nur kritisieren, so kann man sich schließlich nicht wundern, wenn es einmal von oben heißt: es nützt ja doch alles nichts, die Arbeiter sind doch nicht zufrieden zu stellen. Wir sind für eine vernünftige Abrundung der Versicherung. Redner bringt sodann einzelne Wünsche des Zentrums vor und empfiehlt schließlich Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Dänemark.

Harboöre (Jütland), 26. Jan. Ein Rettungsboot, welches gestern ausgefahren war, um 2 Fischerboote aufzusuchen, kenterte Nachts bei seiner Rückkehr. Die ganze aus 12 Personen bestehende Mannschaft ertrank. 10 der Verunglückten waren Familienväter.

Rußland.

Petersburg, 26. Jan. Die Direktion der Rjäsan-Ural-Eisenbahn suchte bei dem Verkehrsministerium um Genehmigung nach zum Bau der Strecke Dünburg-Windau, weil der Hafen von Windau nie zufriert und daher für den Handel wichtiger sei als Riga und Liebau; ferner zum Bau der Linie Dankow-Smolensk und um die Pacht der Strecke Smolensk-Dünaburg. — Dem Grafsdanin zufolge beschloß die zur Abwehr der Pest gebildete oberste Kommission, den Prof. Botkin nach Bombay zu senden.

Türkei.

* Aus **Paris** wird gemeldet: In einer Million Exemplaren erscheint heute hier in London und in New-York ein von Unzufriedenen aller türkischen Provinzen unterzeichneter Aufruf, dem Absolutismus des Sultans ein rasches Ende zu bereiten und eine Kontrolle der Regierung durch das Volk zu erzwingen.

Aegypten.

Alexandrien, 25. Jan. Eine von einem engl. Offizier geführte Abteilung Polizeimannschaften hat in Oberegypten ein Haus in Brand gesteckt, in das sich 8 Uebelthäter geflüchtet hatten. Letztere verbrannten. Dieses Vorgehen rief unter allen Klassen der Bevölkerung großen Abscheu hervor.

Afrika.

* Ein seit Jahren in **Betschuana-Land** ansässiger Deutscher sendet der Breslauer Zeitung einen Bericht über den jüngsten Kaffernaufstand. Von Interesse ist die Nachricht, daß hiebei auch zwei Deutsche von den Kaffern ermordet wurden, nämlich der Inhaber eines großen Handelsgeschäftes in Phokwany, Namens Blum aus Süddeutschland, und dessen Commis Namens Waldt aus Hamburg. Die englische Regierung habe diese Blutthat verschwiegen, um eine Einmischung Deutschlands zu verhüten. Die Breslauer Zeitung verlangt Repressalien.

Verschiedenes.

* Die Stadt **München** ist über einen Raubmord sehr erregt. Der Ermordete, Gärtnermeister Josef Thoma, wollte zuerst am Samstag nachmittag 100 Mark Miete bezahlen, traf aber seinen Hausherrn, den Ingenieur Wüst, nicht zu Hause und ging dann zum Abendessen in das Wirtshaus „Zu den bayrischen Alpen" in die Pariserstraße, wo er tarokte und sich beim Tarok durch einen, dem Namen nach ihm, seinen Spielgenossen und dem Wirte nicht bekannten Arbeiter vertreten ließ. Der Fremde trank 2 Flaschen Limonade und wurde für einen Kohlenarbeiter gehalten, könnte aber auch ein Italiener sein; er sah bei Thoma viel Geld (Th. sollte 127 M. von seiner Wohnung mitgenommen haben) und verließ Sonntag morgen 1 1/2 Uhr die Wirtschaft. Bald nach ihm ging auch Thoma und wurde lebend nicht mehr gesehen. Die Leiche wurde hinter dem sogenannten Wasserstadel am Martinswege gefunden: Thoma war erdrosselt, in seinen Mund war ein Sacktuch hineingepreßt, unter der Leiche lag ein fremder Revolver. Die Leiche war, als sie am Sonntag vorm. 10 Uhr gefunden wurde, vollständig mit Schnee überdeckt. Bei der gerichtlichen Untersuchung fand sich in der Herzgegend ein Schuß aus einem kleinkalibrigen Revolver. Die rechte Hosentasche war umgekehrt, Geldtäschchen mit Geld, Ringe und ein Packet mit Photografieräbmchen fehlten. Der Fremde, den man für den Raubmörder hält, hatte ein „Schmalzlerglas" im Wirthaus stehen lassen; am Montag abend verbreitete sich das Gerücht von seiner Verhaftung.

* **Schliersee.** Ein erschütterndes Drama auf dem See spielte sich am Montag der vergangenen Woche zunächst den Badehütten bei Fischhausen ab. Zwei auf dem Eise heimkehrende Mädchen aus dem Josefthal brachen plötzlich ein. Ein drittes Mädchen, Ursula Acher, eilte zur Rettung ihrer Schwester und Freundin, indem sie auf dem Bauche kriechend sich ihnen näherte; doch auch sie versank. Das Geschrei der Kinder zog bald Hilfe aus den anliegenden Häusern und Passanten herbei, die mit Brettern das gefahrvolle Werk der Rettung versuchten, jedoch davon abstehen mußten, weil die Herren A. Sommerauer und Schnitzenbaumer (Schnapper) und ein Knabe Josef Gerold trotz der Bretter einbrachen. Sommerauer konnte nur mit Mühe durch Th. Löw aus dem Wasser gezogen werden. Mit Hilfe eines Schiffes konnte endlich das Rettungswerk vollzogen und die drei Kinder noch lebend, wenn auch bewußtlos und erstarrt, aus dem Wasser geholt werden. Die Wiederbelebungsversuche hatten leider nur bei zwei der Mädchen Erfolg. Ursula Acher verschied, wohl an einem infolge der Erstarrung eingetretenen Herzschlag; sie mußte ihr junges Leben lassen für den heldenmütigen Versuch, ihre jüngere Schwester und ihre Freundin aus drohender Lebensgefahr zu retten. (M. N. N.)

* **Der „Frauenmörder" in Amsterdam** treibt sein blutiges Gewerbe noch immer ungestört fort. Noch hat sich die Aufregung über den jüngst gemeldeten dritten Mordversuch auf ein Dienstmädchen nicht gelegt und schon wird von einem weiteren, ebenfalls gegen ein Dienstmädchen gerichteten Attentat berichtet. Diesesmal war der Schauplatz in einem ganz anderen Stadtteil, in unmittelbarer Nähe der auf dem Nieuwen-Dyck stehenden katholischen Kirche, zu der sich auch an der Hinterfront ein Eingang in den sogenannten Holzgarten befindet. Nachdem das Mädchen in der Wohnung des Geistlichen einen Auftrag seiner Herrschaft besorgt hatte, gab ihm ein vorübergehender Mann einen Schlag auf den Rücken, den es im Anfang für einen Scherz oder schlechten Witz hielt. Das Mädchen merkte indessen bald, daß es einen Stich in das Schulterblatt erhalten hatte, der aber nicht bis zur Lunge durchgedrungen und deshalb auch nicht besonders gefährlich war, wiewohl das Dienstmädchen viel Blut verlor. Aus der Beschaffenheit der Wunde ging hervor, daß sie mit einem ähnlichen feinen, scharfen und zweischneidigen Instrument beigebracht war, wie bei den früheren Mordversuchen, auch die Beschreibung der äußeren Erscheinung des Thäters stimmt mit den Angaben überein, die die anderen Opfer darüber gemacht haben. Die Vermutung liegt also nahe, daß man es hier nur mit Einem Individuum zu thun hat; ob er aber ein wirklicher Verbrecher oder ein Wahnsinniger ist, weiß noch niemand, da auch in diesem Falle, wie bei allen anderen, die Nachforschungen der Polizei und des Gerichts auch nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Entdeckung des Thäters gegeben haben.

* **Schneestürme in England.** Von Freitag an haben in England furchtbare Schneestürme geherrscht. In London hat seit 1881 nicht so viel Schnee auf den Straßen gelegen, wie jetzt. -- Das Panzerschiff „Howe", das Samstag abend von Sheerneß nach Irland segeln wollte, mußte auf dem Nore vor Anker gehen. Im Themiethale war das Schneegestöber fast augenblendend. Im Aermelkanal war mit dem Schneefall Freitag Nacht ein Gewitter verbunden. Der Ostender Postdampfer lief am Samstag abend nicht von Dover ab. In Brighton war am Samstag so viel Schnee gefallen, daß der Verkehr fast ruhte. In Rochester liegt der Schnee einen Fuß hoch, für englische Verhältnisse etwas ganz außerordentlich. Die Landstraßen in der Gegend sind nicht mehr begehbar. In Süd-Oxfordshire konnten auf der Zweigbahn der Great Western Eisenbahn den halben Tag keine Züge abgelassen werden. Auch die Zweigbahn der Great Northern Eisenbahn von Luton nach Dunstable war am Samstag eingeschneit. Auf der Bahn von Wisbech nach Peterborough blieb ein Zug im Schnee stecken. Bei Northampton liegt der Schnee, wo ihn der Wind zusammengeweht hat, teilweise 6 Fuß hoch. (Sch. M.)

* **London.** Das wunderlichste Bibelformat dürfte bei der jüngsten Veröffentlichung der britischen Bibelgesellschaft zur Anwendung gekommen sein. Es ist die Uebersetzung der heiligen Schrift in die Sprache von Uganda. Der Band ist hoch, aber nur drei Zoll breit und ebenso dick. Die Veranlassung zu dieser seltsamen Buchform ist eine höchst eigenartige. Die weißen Ameisen und andere gefräßige Insekten zerstören in Innerafrika binnen kurzem alle Bücher, die nicht ganz gut verwahrt sind. Da sind die Sendboten der kirchlichen Missionsgesellschaft auf den Gedanken gekommen, die Biskuitblechdosen einer englischen Firma, die in Uganda in großer Menge eingeführt werden, als Bücherfutterale zu benutzen. Daher die eigenartigen Dimensionen der neuen Uganda-Bibel. Die Blechdosen sind gerade groß genug um ein Bibelbuch, eine kurzgefaßte Bibelerklärung und ein Büchlein mit Gebeten und Liedern, alles in der Sprache der Eingeborenen, zu bergen. Bei dem großen Lesehunger, den die christlichen Waganda besitzen, wird es nicht lange dauern, bis die meisten Hütten derselben diese kleine Bibliothek in der Blechdose besitzen. Wie schnell doch heutigen Tages die Entwickelung in Afrika geht. Vor 20 Jahren, als Stanley in Uganda war, wußte man dort noch nichts vom Christentum, jetzt giebt es bereits Bibel und Gesangbuch in der Sprache der Eingeborenen!

* **Stahlfedern vor dem Rosten zu schützen.** Eine einfache Methode besteht darin, daß man in ein Gefäß ein Schwämmchen legt, das man mit einer Potaschelösung tränkt. Hat man mit Schreiben aufgehört, so sticht man die Feder in den Schwamm und kann infolge der alkalischen Einwirkung der Potaschelösung ein Oxydieren nicht stattfinden. Will man wieder schreiben, so ist das Auswischen der Feder allerdings nottwendig.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

s **Reutlingen**, 26. Jan. Ueber eine gründliche Methode zur Vertilgung der Reblaus, die sogen. Rebenveredlung sprach gestern abend im hiesigen naturwissenschaftl. Verein Herr Lucas, Direktor des hiesigen Pomologischen Instituts, welche er im Herbst v. J. in Kroatien in ihrer Anwendung und ihren Erfolgen kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Es handelt sich bei derselben um eine Veredlung der europäischen Reben auf amerikanischer Unterlage. Um nun letztere stets in genügender Menge zu diesem Zweck in Bereitschaft zu haben, — und welche Quantitäten davon benötigt werden, geht daraus hervor, daß allein im letzten Jahr nur von 2 Stationen 600 000 Exemplare angetriebener Pflanzen abgegeben wurden — und besonders um das nötige Holz zu schaffen, hat man in Kroatien bereits 21 Rebschulen anlegen müssen, in welchen dieselben im Großen gezüchtet werden. Zu der Rebenveredlung pflegt man sich dreier Methoden zu bedienen, des Kopulierens vermittelst des sog. Zungenschnitts, der Korkveredlung und der Grünveredlung. Bei ersterer werden die Reblinge, nachdem sie, schräg geschnitten und etwas eingekerbt, ineinander gefügt sind, gebunden, mit Lehm verstrichen und mit Moos umwickelt und kommen dann, je 12—1300 in Kisten gelegt in Glashäuser einfachster Konstruktion, in denen bei 17—18 Grad die Wurzelbildung vor sich geht. Bei der zweiten zur Rebenveredlung angewandten Methode, der Korkveredlung, werden sie nicht gebunden, sondern mit Kork umgelegt, der dann mit einer besonderen Zange angeklemmt wird. Bei der Grünveredlung darf das Mark noch nicht durchführend sein, auch das Edelreis muß noch ganz grün sein, doch ist diese Art und Weise mit Großen nicht gut durchführbar, da solche nicht bei windigem oder regnerischem Wetter und auch nicht wegen des zu raschen Austrocknens der Edelreiser bei starker Sonne vorgenommen werden kann. Die Erfolge bei der „Rebenveredlung" sind derartig großartige, daß man hoffen kann, daß bei Anwendung derselben unser durch die von Jahr zu Jahr sich weiter ausbreitenden Verheerungen der Phylloxera dem Untergang geweihte Weinbau wird erhalten bleiben können. Wunderbar ist es übrigens, daß durch die amerikanische Rebe, welche vor nunmehr 30 Jahren die Reblaus bei uns eingeschleppt hat, dieselbe allem Anschein nach wieder hinausgetrieben wird.

Stuttgart, 25. Jan. Im städt. Lagerhaus fand heute der letzte Hopfenmarkt statt. Der Besuch war verhältnismäß gut, doch wollte sich kein reges Geschäft entwickeln. Der Umsatz betrug 33 Ballen, wofür 7 bis 35 Mk. pr. Ztr. gezahlt wurden.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Bibelstunde im Vereinshaus Donnerstag abend 8 Uhr.

Gestorben.

Wilh. Baeumlein, Kaufmann. Joh. Brett, Restaurateur. Ernst Burger, Flaschnermeister. — Chr. Nagel, ref. Apotheker, Cannstatt. Oberstlieutenant z. D. von Förnzler, Ludwigsburg. J. Buder, pens. Oberlehrer und Waisenhausverwalter, Augsburg. J. Rothmund, geb. Widmann, Professors Gatt., Karlsruhe. M. Marschall, Bw., Bopfingen-Pflaumloch. B. Lenze, Reutlingen. C. Sturm, geb. Abele, Gmünd. S. Maier, Metzgermeister, Wasseralfingen. Anna Feederle, geb. Ahner, Oberndorf a. N.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 26. Jan.
Gegen Nordirland und Schottland ist ein neuer Hochdruck im Anzug, demgemäß sind bei vorwiegend nordwestlichen Winden auch am Donnerstag und Freitag mehrfache Schneefälle abwechselnd mit kurzer Aufheiterung in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Jan Die Morgenblätter melden zu dem vergangene Nacht begangenen Raubmordversuch aus Spandau: Bei dem dortigen Hebergswirt Kern wohnte der Hausdiener Mörke, der im Sept. v. J. 1200 M. geerbt hatte und seitdem arbeitslos war. Nachdem er das Geld verbraucht, wollte Mörke, der dem Wirt bereits Kost und Logis schuldete, durch Ermordung und Beraubung des Wirtes Geld beschaffen. Er lauerte demselben in einer Kellernische auf und versetzte ihm mit einem Beile mehrere Hiebe. Auf die Hilferufe des Wirtes eilten 2 Gäste und das Dienstmädchen herbei, überwältigten den Mörder und benachrichtigten die Polizei, die ihn verhaftete.

Berlin, 27. Jan. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Anläßlich eines Besuches, den der Unterrichtsminister gestern der Universität Bologna abstattete, kam es zu stürmischen Demonstrationen und Gegendemonstrationen. Die Radikalen wollten dem Minister den Zugang zur Universität verlegen, allein die konservativen Komilitonen, unter Führung des bekannten Professors und Dichters Panzachi erzwangen den Eintritt. Bei der gegenseitigen Prügelei wurden mehrere Studenten sowie ein Professor verletzt. Die Hochschule ist z. Zt. militärisch okkupiert.

Athen, 27. Jan. Im Amtsblatt wird ein Erlaß des Kriegsministers veröffentlicht, durch welchen die Reservisten des Jahrgangs 1891 auf den 2. Mai zur Fahne einberufen werden. Der einberufene Jahrgang soll das Kontingent für das Lager von Theben bilden.

Philadelphia, 27. Jan. Eine Feuersbrunst vernichtete gestern 30 Gebäude. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Das Miedei vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bayrischen Hochgebirge
von M. Grundschöttel.

(Fortsetzung.)

Als der Abend kam, schmerzten den Bauer seine Augen; er konnte das von Urschi angezündete Licht nicht ertragen und zog sich grollend auf seine Ofenbank zurück, die im Schatten stand. Auch die Nachtruhe war ihm gestört durch unruhige Gedanken, und als das Leben im Hause sich wieder regte, blieb er gegen seine Gewohnheit noch liegen.

„Was soll i scho draußen? Für wen arbeit' i denn! I hob ja neamb (niemand), der no mir fragt!" dachte er bitter.

Aber es wurde nicht hell. Zuweilen nur war's, als sähe er sich in dunklem Nebel; wie lange währte diese Nacht! Und doch schien der graue Morgen längst durch die kleinen Fenster, und Urschi hatte wiederholt gelauscht, ob ihr Herr noch nicht auf sei. Endlich klopfte sie an die Thür.

„Grüß' Gott, Bauer, soll i net die Morgensupp' hineinbringen? 's is alles längst zugricht; 's wird durst kalt!"

„Was?" rief er, „'s is jo Nacht und will heut' nit Tag wer'n, io bring' a Licht!"

Da erschrak die treue Alte und trat an das Bett ihres Herrn. „'s is helllichter Tag! seht Ihr's denn nit? Die Sonn' scheint ja scho!"

Aber der alte Mann starrte sie an mit glanzlosen Augen, dann schrie er auf: „Jessas Maria! so bin i blind. I sah nix, gar nix; nur an finsterer Nebel is um mi!"

Außer sich vor Schrecken eilte Urschi nach der Thür und rief nach Mathies. Dieser kam, und als er sah, wie sein Herr verzweifelnd die Hände vor's Gesicht schlug, die Augen rieb und dann wieder tastend umhergriff, faßte er voll Mitleid dessen beide Hände.

„Sei staad, Bauer, und hab' Geduld, loß dei Augen in Ruh und reib se nit: 's is vielleicht nur a Krankheit; i geh und hol' dir an Doktor, der hilft dir g'wiß."

Damit eilte Mathies fort. Urschi aber brachte dem Kranken die Morgensuppe, redete ihm zu, sie zu genießen, und half ihm wie einem Kinde, dann bat sie ihn, sich wieder niederzulegen und den Arzt zu erwarten.

Als Mathies den Doktor im Orte gefunden und eilig den Rückweg antrat, begegnete ihm Franzl, der junge Spieler, dem er erregt das Unglück seines Herrn mitteilte.

„Wenn das der Leonhard wüßt', do käm' er glei'", rief dieser teilnehmend. „Doch i werd's auch dem Miedei sagen, das i eben noch beim Kramer troffen hab, das muß es ihm schreiben, oder soll i's thua?"

„Wart noch a Weil, bis mer waiß, was der Doktor moaint, vielleicht is 's nit so schlimm, als es jetzt ausschaut; das Miedei kann ja heut zur Urschi aufi gehn und fragen; geh, sag's ihr."

Mit diesen Worten eilte Mathies zurück, so rasch seine alten Beine ihn den Weg hinaufführen konnten. Bald kam auch der mit banger Spannung erwartete Arzt dort an. Es war ein noch ziemlich junger Mann, eine angenehme Erscheinung. Mit freundlicher Teilnahme erkundigte er sich nach allem, was ihm zur Erklärung des Falles dienen konnte, und untersuchte dann beide Augen sorgsam.

„Das ist nicht plötzlich gekommen, Bauer", sprach er ernst; das hat sich schon lange vorbereitet. Und dann scheint's mir, als wäre das eine Auge verletzt worden, ist Euch sonst etwas zugestoßen?"

„I bin fallen, Herr Doktor, mit'n Kopf gegen an Baum un hab' mir weh thon an die Augen. Aber es is scho recht, i hon's lang g'mirkt, daß mei G'schau nit mehr viel taugt. 's war halt immer a Nebel um mi, der is die letzte Tag immer dichter worn. I moant scho, 's wollt draus nimmer klar wer'n."

„Ich werde Euch etwas verschreiben, das müßt Ihr sorgfältig befolgen; und dann haltet Euch recht ruhig, so rasch kann es nicht besser werden."

Da stöhnte der Alte auf. „Herr Doktor", rief er voll Angst, „'s ist doch koa Staar nit?"

„Das kann ich jetzt noch nicht sagen", antwortete dieser ausweichend; „aber wie gesagt, es kann lange dauern, vielleicht ein paar Monat, — das will seine Zeit haben; dann aber bin ich gewiß, daß Euch geholfen werden kann. Unser Herzog, der jetzt noch in München ist, der wird Euch sicher Euer Augenlicht wieder geben. Aber vor allem müßt Ihr gute Pflege haben, jemand, der immer um Euch ist. Wo ist Euer Sohn? Laßt ihn heim kommen, das rat' ich Euch!"

„Wenn er kimmt", sprach der Alte mit einem Seufzer, „der laßt sie nix befehlen!"

„Ei, i kenn' doch Euren braven Leonhard, laßt's ihn nur wissen. Aber wie ist es mit Euch, Urschi, habt Ihr Zeit, bei ihm zu sein, so oft er Euch braucht?"

„Hab' freili viel zu schaffen, Herr Doktor, aber i müßt' scho jemand, a brav's Dirndl, das sanft und g'schickt mit an Kranken umzugeh'n weiß." Sie machte dem Arzte ein Zeichen, als wollte sie ihm noch Näheres mitteilen und gab ihm das Geleit bis vor die Thür. Dort sprach sie eifrig zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 16. Freitag den 29. Januar 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

In **Klingen**, Gde. Murrhardt, ist die **Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.**
Backnang, den 27. Januar 1897.
K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in **Stiftsgrundhof** die Maul- und Klauenseuche nur noch in einem Gehöfte herrscht, sind die angeordneten allgemeinen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden. Für das verseuchte Gehöft besteht daher nur noch Gehöftssperre.
Backnang, den 28. Januar 1897.
K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

In **Dauernberg**, Gde. Reichenberg, ist die **Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen.**
Backnang, 28. Jan. 1897.
K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Viehmarkt-Verbot.

Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im Bezirk ist der auf **Dienstag den 2. Februar d. J. fallende Viehmarkt in Murrhardt verboten worden.**
Backnang, den 28. Januar 1897.
K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Backnang.

Gebäude-Verkauf.

Anton Lohmüller, Schlosser hier, bringt am

Samstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

seinen Gebäudeanteil in der Postgasse auf hiesigem Rathhause zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

In diesem Gebäude wurde seither die Schlosserei betrieben, es eignet sich dasselbe aber vermöge seiner günstigen Lage inmitten der Stadt auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 27. Januar 1897.
Ratsschreiberei: Leins.

Oberbrüden.
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt gegen bare Bezahlung am
Dienstag den 2. Februar,
vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
eine braunblaße
Kalbel,
mit dem zweiten Kalb trächtig.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 29. Januar 1897.
Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Steinbach.
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt
Mittwoch den 3. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1 gebrauchte
Futterschneidmaschine
Zusammenkunft bei der Krone.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 29. Jan. 1897.
Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Allmersbach.
Am
Donnerstag den 4. Februar,
vormittags 11 Uhr,
kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1 falchete
Kuh.
Zusammenkunft bei der Kirche.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 29. Januar 1897.
Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Allmersbach.
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt
Donnerstag den 4. Februar,
nachmittags 1 Uhr,
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1 Rübenschneidmaschine
1 Mostpresse mit eiserner Spindel & Mahltrog.
Zusammenkunft bei der Kirche.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 29. Januar 1897.
Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Lichtmeßfeiertag**, mittags 1 Uhr, verkaufe ich einen wenig gebrauchten schönen
Schlitten,
ein noch gut erhaltenes **Pferdegeschirr, 1 eiserne Futtergrippe und Futtertruhe.**
Liebhaber ladet freundlich ein
Stadtwundarzt **Rahn.**

Unterbrüden.
Fahrnis-Verkauf.
David Schaals Witwe bringt am **Dienstag (Lichtmeßfeiertag)**, von vormittags 9 Uhr an, folgendes zum Verkauf:
15 Ztr. Heu und Oehmd, 30 Ztr. Stroh, 10 Ztr. Rüben, 5 Ztr. Kartoffel, 1 Faß, 1 Eimer haltend, 1 Halbwage, 1 Schraubenschlüssel, 1 Handbeil, 2 Aftbäcker, 1 Stoßeisen samt Trog, 1000 Stück Weiden, 1 Stockbrett und Mannskleider, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Sachsenweilerhof.
Eine hochträchtige
Kalbel
leichteren Schlags hat zu verkaufen
Kübler.

Aichelbach.
1 Paar gut gewöhnte, starke, gelbscheckigte
Stiere
setzt dem Verkauf aus
G. Hauszer.

Eine reinrassige
Foxterrier-Hündin,
unübertrefflich im Rattenfang, verkauft der Obige.

Eine junge, großträchtige
Geiße
ist zu verkaufen Kaltwasser 7.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Februar & März
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Wegen Wegzug wird im oberen Kocherthal ein schönes
Anwesen,
bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, großem Baumgarten am Haus, sowie sonstige Güterstücke um M. 5500 mit einem Angeld von M. 2800 **sofort** verkauft. Dasselbe eignet sich besonders für einen Gärtner und Baumwart, Glaser, Küfer 2c.
Reflektanten erhalten nähere Auskunft von der Expedition d. Bl.

Ankündigungen aller Art,
sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergibt man zur Besorgung am besten der bekannten Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler A. G.**, welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto u. Spesen für Vervielfältigung 2c. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die **Originalpreise** der Zeitungen in Rechnung stellt. **Gewissenhafter Rat** bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.
Die **Geschäftsstelle** der Firma **Haasenstein und Vogler** A. G. befindet sich in **Stuttgart**, Königsstraße 11, 1. Stock, Telephon 1156.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Erdnußkuchen
Sesamkuchen und
Mohnkuchen
empfiehlt in frisch eingetroffener Ware
Albert Sauer.

Welschkorn
Welschkornmehl
Futtergerste
in gesunder, geruchfreier Ware billigst.
Wilh. Wolf, Kunstmühle.

Einen
Einspänner-Schlitten
und einen starken
Handschlitten
verkauft billig
Wagner Beck.

Großaspach.
Eine großträchtige
Kuh,
gut gewöhnt, verkauft
Christian Klenk.

Webgarn,
roh, gebleicht u. farbig,
Hosengarn
braun und blau, 3fach
empfiehlt billig
Carl Frucht.

Schlitten,
ein- und zweisitzig,
Bergschlitten
sowie
Schlittschuhe
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Alb. Isenflamm sen.

Prima
Erdnußkuchen
Cocosnußkuchen
Welschkornmehl
sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst
C. Reutter a. Markt.

Großaspach. Reinen
Fruchtbranntwein
gibt von 2 Liter an ab
Küfer **Tränkle.**